

solchen entbehrt und nur einige Species aufführt, die keinen Sinn mehr haben, sobald der eigenthümliche Silbenfall wegfällt.

Die Einkleidung in 3 Verse, die Vertheilung der Summe auf 6 Glieder lässt den bisherigen Theiler nicht mehr zu. Die Summe muss sich durch die Zahl der Verse (3) oder der Glieder (6) theilen lassen, muss aber nach dem Textbestande in der Nähe der angenommenen liegen. Hinaufschrauben lässt sich der Text nicht mehr, wir steigen also herunter und stossen zunächst auf 132, die sich durch 3 sowohl als 6 theilen lassen. Die Form ist jedoch eine abnorme und bedarf der Erläuterung, die wir ähnlichen Versmassen mit derselben Zahl der Verse und Glieder entnehmen. Es sind dies namentlich कृप्यम् und कुण्डलिनी¹⁾. Sie zerfallen in ein Kâwja von 4 Gliedern und ein Ullâla von 2 Gliedern, die durch Mittelpausen, welche im letztern mit Reimen bekleidet sind, jedes wieder in zwei Unterglieder zerfällt. Den eigentlichen Körper stellt das Kâwja vor, zu dem das Ullâla eine Art *Auf-* oder *Abgesang*, oder wenn man lieber will, *Vor-* oder *Nachgesang* bildet. Im erstern Versmasse folgt es auf das Kâwja, im letztern geht es demselben voraus. Es mag indes stehen, wo es wolle, immer muss es metrisch und sprachlich abgeschlossen sein d. i. einen metrischen und sprachlichen Satz ausmachen. Eben so ist unsere Strophe gebaut. Das Ullâla geht voraus, der Gedanke ist abgeschlossen, der me-

1) Colebrooke's Angabe unter No. 20 bedarf der Berichtigung. Wir geben darum weiter unten das Versmass selbst.